# Zufälle gibt es nicht

Von Lexii098

## Kapitel 2:

Kapitel 2

„Sakura-chan!“, rief ein gut gelaunter blonder Shinobi in einem großes Krankenhaus laut umher.
„Naruto, wie oft habe ich dir schon gesagt, du sollst hier nicht so herum brüllen?!“, fragte die Haruno verärgert.
Immer wieder das gleiche mit ihm, dachte sich Sakura. Selbst nach der Botschaft von gestern, läuft er heute noch grinsend und fröhlich durch das Dorf.
„Ich weiß, aber ich hab mir gedacht, da du ja gleich Mittagspause haben müsstest, könnten wir einen Abstecher bei Ichirakus machen.“

Die Rosahaarige überlegte und stimmte zu. Bei Ichirakus Nudelsuppenladen, war sie schon lange nicht mehr.
„Wir treffen uns gleich am Eingang des Krankenhauses. Ich habe für heute noch einen Patienten und kann dann für heute Schluss machen.“
Wie als Bestätigung ihres letzten Satzes, wurde sie auch schon von einer ihrer Kolleginnen zu ihrem Patienten gerufen.

Schon lange war Naruto nicht mehr an der Haruno interessiert. Er wusste das Sakura ihn liebte, aber eher wie einen Bruder und nicht als einen potenziellen Kandidaten für das gemeinsame Leben. Diese Art von Liebe hatte schon immer Sasuke besessen.

Es war schwer für ihn, es damals zu begreifen, dass er niemals Chancen bei ihr haben wird, aber auch er merkte mit der Zeit, dass seine Gefühle für sie, sich in eine andere Richtung entwickelt hatten.
Nach dem Krieg hatte er viel über die Vergangenheit nachgedacht. So viel wie schon lange nicht mehr.

Eine Stelle kam ihm immer wieder in den Sinn. Den Moment als Hinata ihm ihre Liebe gestanden hatte. Seit diesem Zeitpunkt hatte er begonnen, sich mehr mit dem Hyuga Mädchen auseinander zusetzen und mehr sich mehr Zeit für sie zu nehmen.
Und was sollte er sagen, es hatte sich mehr als nur gelohnt. Sie war ein tolles Mädchen, mit einem ungewöhnlichen Charakter. Sie wollte ihn am liebsten immer nur glücklich sehen.

„Wen haben wir den da?“, fragte Sakura ein kleines Mädchen im Alter von etwa acht Jahren freundlich.
„Ich bin Akira Seira.“, murmelte die Kleine eingeschüchtert. Ihre Mutter war bei ihr, was nicht sehr oft vorkam. Die Haruno hatte schon mehrmals mitbekommen, wie kleine Kinder nach ihrem Training alleine ins Krankenhaus gingen, um sich behandeln zu lassen.

„Was hat ihre Tochter für Beschwerden?“
Sakura wollte dem Mädchen nicht noch mehr Angst machen, weshalb sie ihre Mutter fragte.
„Vor zwei Tagen ist sie auf ihr Knie gefallen und jetzt ist es schon fast doppelt so dick wie ihr anderes Knie.“, erklärte die Mutter besorgt.

Vorsichtig krempelte Sakura, dem kleinem Mädchen die Hosenbeine hoch, um sie besser untersuchen zu können.

Die Arbeit war für die Konoichi schon längst Routine geworden. Im Krankenhaus war sie inzwischen eine hoch angesehene Person, dank ihrer bewiesenen Fähigkeiten.
Aber keinesfalls wollte sie auch genauso behandelt werden.

Vermutlich hätte sie früher alles dafür gegeben um einen höheren Rang in der Gesellschaft zu bekommen. Hauptsächlich wegen des Konkurrenzkampfes mit Ino.
Jetzt hatten sich die Zeiten geändert.
Sakura wurde erwachsener und erkannte, dass sie nicht für einen solchen Posten geeignet wäre.

Nachdem sie die Kleine behandelt hatte, machte sie sich auf zum Eingang ihres Arbeitsplatzes. Sakura lächelte.
Wie zu erwarten, wartete Naruto nicht davor, sondern war wohl schon vorgegangen.

Bei Ichirakus angekommen wartete der blonde Ninja schon ungeduldig auf sie.
Zusammen setzten sich beide an die Theke und gaben ihre Bestellung auf.
„Wie geht’s dir so?“, fing der Uzumaki an.
Die Haruno schaute überrascht auf.
„Gut, warum fragst du?“

Die Frage hatte Sakura verwirrt. Natürlich war es normal, dass man seine Freunde nach dem Wohlergehen fragte, aber Naruto war nicht der Typ dafür. Er merkte wie es einem ging und sprach sie nicht groß darauf an. Er versuchte sie auf andere Weise, auf andere Gedanken zu bringen.

„Naja ich mein halt, wir haben nie wirklich gesprochen. Also wegen Sasuke. Ich hatte es dir versprochen, konnte es aber wieder nicht einhalten.“
Betrübt guckte Naruto in seine Nudelsuppe.

Sakura nahm seine Hand. Sie wusste wie schwer es für ihn war, zu akzeptieren, dass Sasuke nicht in Konoha bleiben wollte.

„Naruto, es ist und bleibt ganz allein seine Entscheidung. Du kannst nicht mehr für ihn tun, als du schon getan hast.“
„Nein Sakura. Ich hätte es schaffen können, aber ich habe es diesmal wieder nicht geschafft. Aber ich schwöre dir, irgendwann werden wir wie damals hier sitzen und gemeinsam Nudelsuppen essen.“

Naruto besaß das Talent andere Leute nicht aufgeben zu wollen.
Beide aßen ihre Nudelsuppe und schwiegen. Sakura wusste, dass es nicht bringen würde Naruto zu widersprechen. In dieser Sache war er sturer als manch anderer. Er weigerte sich strickt dagegen jemanden wie Sasuke aufzugeben.
Und gleichzeitig wusste auch Naruto, wie sehr es Sakura schmerzte über den Uchiha zu sprechen.

Eine halbe Stunde später verabschiedete sich Sakura, in wenigen Minuten sollte eine Ratssitzung stattfinden.
Wie sehr sie es doch hasste und verabscheute zu solchen Sitzungen zu gehen. Da sie aber nach Shizune und Tsunade die nächst beste Heilerin im Dorf war, musste sie diesen Platz einnehmen, ob sie wollte oder nicht.

„Schön das Ihr alle gekommen seid. Herzlich willkommen.“

Die Ältesten setzten sich und Sakura und die anderen folgten, so wie es sich gehörte.
In ihrem harten Stuhl fühlte sich die Kunoichi alles andere als wohl. Sie passte einfach nicht hier her.

Das was im Raum besprochen wurde, verlangte keine Achtung.
Es war nicht besonders wichtig.
Der Wiederaufbau von Konoha bekam von Sakura noch das nötige Aufmerksamkeit, um sich für ein Thema zu interessieren.
Aber was zur Hölle, sollte sie schon damit anfangen, wenn der Inuzuka-Clan nach einer größeren Siedlung verlangte?

Noch viele mehr uninteressante, nicht nennenswerte Themen fanden Platz in der Sitzung, nur nicht das, welches für sie selbst am wichtigsten war.

„Vielen Dank für Ihre Achtsamkeit. Es hat uns sehr gefreut mit Ihnen , die aktuelle Lage Konoha's besprechen zu können. Ich hoffe hier im Saal nehmen alle den Eid, den sie geschworen haben ernst.“

Mit dem letztem Satz verschwanden Koharu und Homura gemeinsam.

Die Haruno wurde das Gefühl nicht los, dass mit dem letzten Satz besonders sie gemeint war.
Vielleicht spielten auch einfach ihre Nerven verrückt. Es ist immerhin bekannt, wie sehr man sich verfolgt füllte, wenn man jemanden hintergangen hatte.

Auch wusste sie das mit den Dorfältesten nicht zu spaßen war. Zu viele Geschichten hatte sie schon Tsunade gehört.

Mit gemischten Gefühlen ging sie nach Hause. Die ganze Situation überforderte sie ungemein, sie durfte nicht aufgeben. Und wenn sie schon nicht für sich selbst kämpfte, tat sie es für Naruto und die Zukunft des Dorfes.

Wie sehr musste sie sich beherrschen nicht gleich auf der Straße los zu heulen?

Wieder ein Gegner weniger, dachte sich Sasuke Uchiha. Ihm ging es gewaltig gegen den Strich noch mehr trainieren zu müssen.
Wo er war, das wusste er nicht.

Die Hauptsache für ihn blieb einfach, so weit wie nur möglich weg von Konoha.

Im Krieg hatte er es mal wieder gesehen. Naruto war in der Lage ihn, einen Uchiha mit dem Sharingan, zu übertreffen und stärker als er selbst zu werden.
Das konnte das Ego des Schwarzhaarigen nicht verkraften.

Naruto würde alle in Konoha beschützen, auch die Ältesten. Deshalb musste er so schnell wie möglich noch stärker werden um Naruto besiegen zu können, um seine erfolgreich beenden zu können.

Nur was wollte er danach machen, für was würde er dann Leben?
Darüber hatte er sich keine Gedanken gemacht. Für ihn zählte nur eins.
Er musste so schnell wie es ihm sein Körper erlaubte, stärker werden um sein Ziel zu erreichen.
Diese Nuke-nins gegen die er gerade gekämpft hatte, waren ein Witz.
Entschlossen ging er zurück in den tiefen Wald.
Er wusste was zu tun war.